

# Idyllische Grenzlandtour nach Böhmen

Für all diejenigen, die Radeln mit Genuss verbinden möchten, führt eine landschaftlich idyllische Tour vom Drachensee im Landkreis Cham ins tschechische Chodenland. Auch kulinarisch hat die Böhmisches Küche unterwegs einige Leckerbissen zu bieten.

Von *Sandra Hiendl*

Wenn jemand die schönsten Strecken im Bayerischen Wald kennt, dann Uwe Neumann. Seit 30 Jahren ist der passionierte Radler unterwegs auf idyllischen Touren. Eine seiner liebsten führt grenzüberschreitend von Furth im Wald im Landkreis Cham ins tschechische Chodenland. „Ich mag diese Strecke so gerne, weil sie zum einen sehr gut beschilbert ist, und zum anderen kommt man durch das wunderschöne Grenzgebiet zu Tschechien und an idyllischen kleinen Naturbadeseeen sowie vielen Kultur- und Naturschätzen vorbei. Und natürlich auch an Cafés und Wirtschaftshäusern, in denen man wunderbare böhmische Knödel und viele weitere tschechische Spezialitäten genießen kann“, schwärmt der 62-Jährige.

Für E-Biker sei die 45 Kilometer lange, 620 Höhenmeter umfassende Tour einfach zu bewältigen, für klassische Radler mittel-schwer. „Sie ist sehr schön zu fahren, meist über Asphalt, Schotter- und Forstwege, und man wird mit wunderschönen Aussichten wie zum Beispiel auf dem Berg



**Die Aussicht** beim Sonnenaufgang im Hohenbogenwinkel ist spektakulär.

– Fotos: Uwe Neumann/Andreas Mühlbauer/Battenberg-Gietl-Verlag



**Die Tour** besteht aus Schotterstraßen, Waldwegen und Asphalt wie hier bei Česká Kubice.

Čerchov belohnt“, weiß Uwe Neumann, der auch begleitete Touren anbietet. Was er grundsätzlich für sinnvoll hält: Bei grenzüberschreitenden Touren stets ein GPS-Gerät mitzunehmen.

Seine Leidenschaft fürs Radeln hat der 62-Jährige auch in einem Buch verarbeitet. In seinem Führer „Genussradeln im Bayerischen Wald“ stellt Uwe Neumann 33 Erlebnisradtouren für Natur-



**Der Radel-Führer** erscheint im Battenberg-Gietl-Verlag.

liebhaber durch sieben Landkreise vor und präsentiert neben vielen Bildern, Karten und Höhenprofilen auch Sehenswürdigkeiten links und rechts des Weges sowie Einkehrtipps.



**Der Wildgarten mit Unterwasserbeobachtungsstation** nahe des Drachensee-Freibades bietet sich ideal für eine Pause an.

Mit dem Battenberg-Gietl-Verlag verlost die Heimatzeitung fünf Exemplare von Uwe Neumanns Radel-Führer „Genuss-Radeln im Bayerischen Wald“. Rufen Sie uns bis Sonntag, 7. August, unter

☎ **0137/822703013** (50 Cent/Anruf) an und sprechen Sie das Wort **Radeln** sowie Ihre Telefonnummer, Ihren Namen und Adresse (**bitte schwierige Wörter buchstabieren!**) auf unser Tonband.

## Radeln auf „Tatort“-Spuren

Von *Richard Schwegler und Mathias Petry*

In Salzburg reisen Filmfans zu Tausenden aus aller Welt zu den Drehorten des Klassikers „The Sound Of Music“ mit Julie Andrews. Von Schrobenhausen aus kann man immerhin zu einem Ort radeln, an dem einst Gustl Bayhammer einen „Tatort“ drehte. „Maria im Elend“ hieß die Folge, die am 16. Dezember 1979 erstmals ausgestrahlt wurde. Gedreht wurde sie ein paar Kilometer westlich bei Unterbaar im Landkreis Aichach-Friedberg.

Die Strecke dorthin führt von Schrobenhausen aus über Sandizell (Abstecher zur Asamkirche, die gerade 250 Jahre alt wurde, und zur Tausendjährigen Eiche nicht vergessen), Grimolzhausen und Pöttmes überwiegend auf Radwegen zur herrlich gelegenen Kapelle mit ihren Votivtafeln. Maria im Elend. Das heißt keineswegs, dass die Maria hier sozusagen am Krückstock geht. Vielmehr leitet sich das Wort aus dem Althochdeutschen ab. „Elilenti“ bedeutet: abgelegen, einsam. Und das passt auch.

Errichtet wurde die Marienkapelle in ihrer ursprünglichen Form im Jahr 1704 vom Kuhhirten Nikolaus Kiegele. Dem waren während des Krieges – die Wirren des spanischen Erbfolgekrieges reichten bis hierher – drei Kühe aus dem Besitz des Schlossgutes Unterbaar entlaufen. Dabei hatte er sie so gut im Wald versteckt. Am Ort, an dem er sie schließlich wieder fand, errichtete er zum Dank eine kleine hölzerne Kapelle.

Der Raub der Marienfigur aus der Kapelle „Maria im Elend“ wurde Grundlage für einen Fernsehkrimi des Bayerischen Fernsehens in der „Tatort“-Reihe. Mit von der Partie war die damalige Crème de



**Die kleine Kirche „Maria im Elend“** ist bis heute ein beliebtes Ausflugsziel, das man mit dem Rad erreichen kann. – Fotos: DK/Bayerischer Rundfunk

la Crème der bayerischen Schauspielerszene: Gustl Bayhammer, Helmut Fischer, Willy Harlander, Arthur Brauss, Rainer Basedow, Ludwig Schmid-Wildy oder auch Bernd Helfrich. Und tatsächlich wurden auch einige der Szenen bei Unterbaar gedreht.

Die ARD erreichte damals eine Einschaltquote von 55 Prozent. Die heutige Kapelle „Maria im Elend“ stammt übrigens aus dem Jahr 1957, sie befindet sich etwa 200 Meter vom Original, das als Drehort diente; das Vorgängergebäude war baufällig geworden.

Die Tour, die durch etliche zauberhafte kleine Dörfer mit und ohne Biergarten führt, entlang leicht hügeliger Wiesen, Felder und Wälder, ist noch aus einem ganz anderen Grund interessant: Gleich nach Grimolzhausen verläuft die Dialektgrenze. Wer Einheimische trifft, wird den fließenden Übergang erleben: Im Schrobenhausenerischen ist die schwäbische Färbung bereits zu erahnen – „wäinsch mogsch, na dääfisch“ –, aber hier, tief im Westen, ist gerade bei



**Gustl Bayhammer** (M.) spielte 1979 im „Tatort“ in der Nähe der Kapelle.

den Älteren allerfeinstes Schwäbisch zu hören; jeder Zweite könnte da mühelos die berühmte Mülli-Radiowerbung für die Werbespots einsprechen.

Der „Maria im Elend“-„Tatort“ endete seinerzeit ziemlich wild; Gustl Bayhammer durfte eine für seine Verhältnisse richtige Action-Szene spielen. Unsere Radtour kann man hingegen sehr gemütlich ausklingen lassen. Beim Einkehrschwung im Biergarten und/oder bei einem Museumsbesuch in Schrobenhausen.

## Paradeblick im Regental

Von *Stefan Gruber*

Flussradwege glänzen normalerweise nicht mit Aussichtspunkten, von denen der Blick bis ans Ende des Horizonts reicht. Diese 60-Kilometer-Tour ist anders. Ein kurzer, wenn auch schweißtreibender Abstecher macht's möglich.

Auf rund 170 Kilometern verbindet der Regentalradweg die Oberpfalz-Metropole Regensburg mit Bayerisch-Eisenstein, wo der Regen entspringt. Als „bräunliches, langsam strömendes Wasser von sanft-schwermütiger Art“ beschrieb der Dichter Georg Britting einst den Fluss. Zumindest auf seinen letzten Kilometern vor der Mündung in die Donau stimmt diese Charakterisierung bis heute. Und eben hier (an der Reinhauener Brücke) starten wir Richtung Nordosten.

Auch wenn der asphaltierte Radweg bequem und ohne Steigungen dem Flusslauf folgt, sind für diese Tour ein Mountainbike und Kondition (oder ein E-Bike) empfehlenswert. Weite Auen und saftige Wiesen prägen das Tal bis Regenstauf, dann wird es enger. Ab Hirschling, dessen gotisches Schloss mit dem markanten Treppengiebel von der anderen Flussseite grüßt, taucht der Regen ein in dunkelgrüne Uferwälder. Mächtige Felsbrocken durchsetzen wie von Riesen-Hand geschleudert das Flussbett.

Kurz nach dem Forsthaus Süssenbach verlassen wir den Radweg und folgen einer rechts abzweigenden Forststraße (als Wanderweg markiert). Zwei Kilometer lang gilt es nun kräftig in die Pedale zu treten, etwa 250 Höhenmeter wollen überwunden werden. An einer großen Waldwegkreuzung lädt ein Pavillon zur Ver-



**Der Peilstein** lockt mit einem perfekten Panorama. – Fotos: Gruber



**Verschlaufpause** bei Ramspau.



**Mystischer Regen** im Marienthal.

schnaufpause ein, der Aussichtspunkt Peilstein ist ab hier gut ausgeschildert.

Auf der Felskanzel öffnet sich dann ein gewaltiges Panorama: Tief unten gurgelt der Regen durchs Marienthal, Bayerns berühmteste Geisterburg, die Ruine Stockenfels, liegt gleich gegenüber, in der Ferne sind Burglennefeld und der Steinberger See mit seiner riesigen Erlebnisholz-kugel zu sehen. Für den Heimweg gibt es zwei Optionen: Auf der Forststraße wieder bis Süssen-

bach oder – für geübte Biker – auf einem Trail nach Marienthal.

Auf jeden Fall lohnenswert ist ab Hirschling die (ausgeschilderte) Alternativroute auf der westlichen Flussseite bis Regenstauf. Das idyllische Ramspau, dessen goldgelbes Barockschloss mit den vier Zwiebeltürmen das ganze Tal überstrahlt, ist einen abschließenden Stopp wert. Neben dem optischen darf der kulinarische Energieschub nicht fehlen. Der Biergarten des Ramspauer Hofes ist allemal einen Besuch wert.